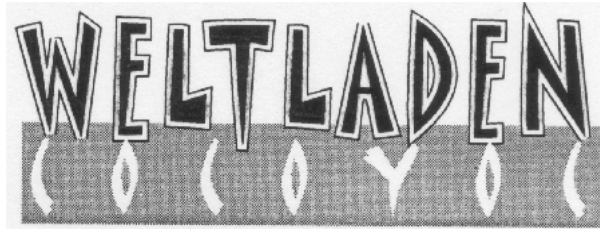


Erklärung von Cocoyoc

Verabschiedet wurde diese Erklärung von den Teilnehmern des UNCTAD Symposiums über Rohstoffnutzung, Umweltschutz und Entwicklung, das in der Zeit vom 8. - 12. Oktober 1974 in Cocoyoc, Mexiko, stattfand.



1. Ziel und Zweck von Entwicklung

Als erstes müssen wir überhaupt Ziel und Zweck von Entwicklung neu definieren. Es kann sich nur darum handeln, den Menschen, nicht die Dinge zu entwickeln. Menschen haben bestimmte Grundbedürfnisse: Nahrung, Unterkunft, Kleidung, Gesundheit, Bildung. Jeder Wachstumsvorgang, der nicht zur Befriedigung dieser Bedürfnisse führt oder sogar störend eingreift ist eine Verkehrung des Entwicklungsgedankens.

Wir befinden uns noch in einem Stadium, wo das Hauptanliegen der Entwicklung ist, wie weit die elementaren Bedürfnisse der ärmsten Teile in der Gesellschaft, die bis zu 40 Prozent der Bevölkerung ausmachen können, befriedigt werden können. Hauptziel des wirtschaftlichen Wachstums sollte es sein, die Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Gruppen sicherzustellen. Ein Wachstumsprozeß, der nur der wohlhabenden Minderheit nutzt und die Gefälle, zwischen den Ländern und innerhalb der Länder noch vergrößert, ist keine Entwicklung. Es handelt sich vielmehr um Ausbeutung. Und der Zeitpunkt, ein echtes wirtschaftliches Wachstum, das zu einer besseren Verteilung und zur Befriedigung der Grundbedürfnisse führt, einzuleiten, ist heute gekommen. Wir sind nach dreißig Jahren Erfahrung der Meinung, daß die Hoffnung, daß schnelles wirtschaftliches Wachstum zum Nutzen weniger zur Masse des Volkes "durchsickern" wird, sich als illusorisch erwiesen hat. Deshalb verwerfen wir den Gedanken: Erst Wachstum, Gerechtigkeit bei der Verteilung des Nutzens später.

Entwicklung soll sich nicht auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen beschränken. Es gibt noch andere Bedürfnisse, andere Ziele, andere Werte. Entwicklung heißt auch Freiheit der Meinung und deren freie Weitergabe, auch das Recht, Ideen und Anregungen zu geben und zu erhalten. Es besteht ein tiefes soziales Bedürfnis, an der Gestaltung der Grundlagen in einer eigenen Existenz mitzuwirken und einen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft der Welt zu leisten. Vor allem aber auch heißt Entwicklung Recht auf Arbeit, womit wir nicht nur meinen, einen Broterwerb zu haben, sondern Selbstverwirklichung in der Arbeit zu finden, das Recht, nicht veräußert zu werden durch Produktionsprozesse, die Menschen nur als Werkzeug benutzen.

2. Die Verschiedenheit der Entwicklung

Viele dieser mehr als materiellen Bedürfnisse, Ziele und Werte hängen von der Befriedigung der Elementarbedürfnisse ab, die unsere Hauptsorge sind. Noch besteht keine Übereinstimmung darüber, welche Strategien zu verfolgen sind, um zur Befriedigung der

Elementarbedürfnisse zu kommen. Es gibt aber einige gute Beispiele auch unter armen Ländern. Sie zeigen, daß der Ausgangspunkt für den Entwicklungsprozeß sich von Land zu Land aus historischen, kulturellen und anderen Gründen beträchtlich verändert. Folglich unterstreichen wir die Notwendigkeit, viele verschiedene Wege zur Entwicklung zu verfolgen. Wir verwerfen die Ansicht von einem Wege, die unter Entwicklung wesentlich und zwangsläufig das Bemühen versteht, das historische Beispiel der Länder nachzuahmen, die aus verschiedenen Gründen heute reich sind. Aus dem gleichen Grunde verwerfen wir auch den Begriff von den "Lücken" in der Entwicklung. Ziel ist nicht „aufzuholen“, sondern Lebensqualität für alle zu sichern mit einer Produktionsgrundlage, die mit den Bedürfnissen zukünftiger Generationen vereinbar ist.

Wir haben von der Mindestbefriedigung von Elementarbedürfnissen gesprochen. Es gibt aber auch ein Höchstniveau, es gibt oberste und unterste Grenzen. Der Mensch muß essen, um zu leben. Er kann sich aber auch überessen. Es nützt uns nichts, immer mehr zu produzieren und zu verbrauchen, wenn das Ergebnis ein ständig steigender Bedarf an Beruhigungsmitteln und Kliniken für Geistesgestörte ist. Und ebenso wie der Mensch nur eine beschränkte Möglichkeit hat, materielle Güter aufzunehmen, wissen wir, daß die Biosphäre eine begrenzte Belastungsfähigkeit hat. Einige Länder belasten sie in einem Maße, die in keinerlei Verhältnis zu ihrem Anteil an der Weltbevölkerung steht. So schaffen sie Entwicklungsprobleme für andere, wie auch für sich selbst.

Folglich sieht sich die Welt heute nicht nur dem Fehlzustand der Unterentwicklung gegenüber. Wir müssen auch über zu sehr auf Verbrauch ausgerichtete Arten der Entwicklung sprechen, die die inneren Grenzen des Menschen und die äußeren Grenzen der Natur schädigen. Unter diesem Winkel gesehen, ist auch eine Neudefinition unserer Ziele, sind auch neue Entwicklungsstrategien, neue Lebensstile, ein schließlich bescheidener Konsumstrukturen bei den Reichen notwendig. Wenn die erste Priorität dahin geht, das Minimum zu sichern, sollten wir doch nach Entwicklungsstrategien suchen, die auch den wohlhabenden Ländern helfen können, im wohlverstandenen eigenen Interesse menschlichere Lebensstrukturen zu finden, die die Natur, den Nächsten und einen selber weniger ausbeuten.

3. Selbstbewußtsein

Wir sind der Meinung, daß eine Grundstrategie für die Entwicklung die Steigerung des nationalen Selbst-

bewußtseins sein muß. Das heißt nicht Autarkie, es heißt beiderseitiger Nutzen aus Handel und Zusammenarbeit und eine gerechtere Verteilung der Quellen, die elementarste Bedürfnisse befriedigen. Es heißt Selbstvertrauen, Vertrauen zunächst in die eigenen menschlichen und natürlichen Hilfsquellen und die Fähigkeit zu selbständiger Zielsetzung und Entscheidungsnahme. Es schließt Abhängigkeit von äußeren Einflüssen und Mächten, die zu politischem Druck werden können, aus. Es schließt auch ausbeuterische Handelsstrukturen aus, die die Länder ihrer natürlichen Hilfsquellen für die eigene Entwicklung berauben. Es besteht offensichtlich ein Bedarf an Spielraum für Technologietransfer, aber das Hauptgewicht sollte auf der Anpassung und Erfindung örtlicher Technologie liegen. Das bedeutet auch die Dezentralisierung der Weltwirtschaft und manchmal auch der nationalen Volkswirtschaft, um das Gefühl der persönlichen Teilnahme zu erhöhen. Es beinhaltet aber auch wachsende internationale Zusammenarbeit für kollektives Selbstvertrauen, vor allem aber heißt es, Vertrauen in Völker und Nationen, Vertrauen in die Fähigkeit der Menschen selbst, neue Hilfsquellen und Techniken zu erschließen, um ihre Fähigkeit zu verstärken, sie zu übernehmen, zum sozialen Nutzen anzuwenden, die Wirtschaft zu beherrschen, zu steigern und einen eigenen Lebensstil zu schaffen.

In diesem Entwicklungsprozeß wird die Erziehung zu vollem sozialen Bewußtsein und Beteiligung eine grundlegende Rolle spielen, und das Ausmaß, in dem sie mit augenblicklichen Schulstrukturen vereinbar ist, wird untersucht werden müssen. Um zu dieser Voraussetzung - Selbstvertrauen - zu kommen, werden oft grundlegende wirtschaftliche, soziale und politische Veränderungen der Gesellschaftsstruktur notwendig sein. Ebenso notwendig ist die Entwicklung eines

internationalen Systems, das vereinbar ist mit Schritten auf Selbstvertrauen hin und sie unterstützen kann.

Selbstvertrauen auf nationaler Ebene kann auch ein zeitweiliges Loslösen von dem augenblicklichen Wirtschaftssystem beinhalten; es ist unmöglich, Selbstvertrauen zu entwickeln durch volle Beteiligung an einem System, das wirtschaftliche Abhängigkeit fest schreibt. Große Teile der heutigen Welt bestehen aus einem Zentrum, das einen weiten Umkreis ausbeutet, wie auch unser gemeinsames Erbe, die Biosphäre. Das Ideal, das wir brauchen, ist eine harmonische, auf Zusammenarbeit ausgerichtete Welt, in Partnerschaft mit der Natur und in Solidarität mit künftigen Generationen.

Es gibt eine internationale Machtstruktur, die Tendenzen in dieser Richtung Widerstand leisten wird. Ihre Methoden ist wohlbekannt; die gewollte Aufrechterhaltung der bestehenden einseitig ausgerichteten internationalen Marktmechanismen, andere Formen wirtschaftlicher Manipulation, Kündigung oder Sperren von Krediten, Embargos, wirtschaftliche Sanktionen, subversive Nutzung von Nachrichtendiensten, Unterdrückung einschließlich Folterung, Maßnahmen gegen Aufstände und sogar regelrechte Intervention. Zu denen, die solche Methoden anzuwenden beabsichtigen, sagen wir: „Hände weg! Laßt die Länder ihren eigenen Weg zu einem besseren Leben für ihre Bürger finden.“ Zu denen, die - manchmal unbewußt - Werkzeuge solcher Absichten sind Schüler, Geschäftsleute, Polizei, Soldaten und viele andere - würden wir sagen: "Lehnt es ab, Euch für Ziele mißbrauchen zu lassen, die einer anderen Nation das Recht absprechen, sich selbst zu entwickeln." Zu den Natur- und Sozialwissenschaftlern würden wir sagen: "Die Welt braucht eure Begabungen für konstruktive Ziele, um neue Technologien zu entwickeln, die dem Menschen nutzen und die Umwelt nicht stören."

aus: ENTWICKLUNGSPOLITIK Materialien, Nr. 49, Bonn, Juni 1975
herausgegeben vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

COCOYOY – Hilfe durch Gerechtigkeit e.V.
Kugelgasse 4
91217 Hersbruck

